

Abschied auf dem Acker

Mit vielen Rockfans feiern Lautslochtrappers das letzte Mommenheimer Open-Air / Auch Wehmut schwingt mit

Von Fred Balz

MOMMENHEIM. Schon am frühen Freitag sind im abgemähten Getreideacker am Ortsrand von Mommenheim Zelte aufgebaut, haben Campingbusse ihren Platz gefunden und der ein oder andere Grill ist auch schon in Betrieb. Sie alle sind gekommen, um in Mommenheim mit den Lautslochtrappers das 40. und letzte Open-Air zu feiern. Seit 1979 organisiert der Verein in Mommenheimer Getreidefeldern eines der schönsten Rockfestivals in Rheinhessen. Nun machen sie mit ihrem 40. „Umsonst und Draußen“ mit Abschiedsgruß ans Stammespublikum Schluss.

Mit den frisch aus der Reha gekommenen Bluesrock Altmeistern von „Thee Neander Tailors“ geht es auf der Festivalwiese am Freitagabend los. Unweit der Bühne wird schon das Lagerfeuer entfacht. In von der Ortsverwaltung verfügbarer „Zimmerlautstärke“ spielten „Three Neander Tailors“ Bluesklassiker von Gary Moore, Stevie Ray Vaughan, Free und Jimi Hendrix. Neben einigen netten Anekdoten eines 50-jährigen Amateurmusikerdaseins konnte man auch eigenwillige Bearbeitungen von „In-A-Gadda-Da-Vida“ und „Another Brick in the Wall“ hören.

Für die Journey Coverband „Mister Journey“ wurde die Bühne fast zu klein. Mit ihrem Sänger schafften sie fast die perfekte Illusion mit Hits und Classic-Rock Stücken wie „Wheel in the Sky“ oder „Separate Ways“. Weiter ging es in die Nacht mit „State of Euphoria“. Samstags feierten Cherry Bomb, Boehse Bengelz und Mellowship mit den Fans das Mommenheimer Open-Air.

Die Lautslochtrappers wurden 1975 von Freunden um Ulrich Dettweiler aus der Taufe gehoben. Dorfkinos und Beatschuppen hatten dichtgemacht. In der Jugendzentrumsbewegung schlossen sich Jugendliche zu-



Die „Three Neander Tailors“ stimmen auf das „Farewell Festival“ der Lautslochtrappers ein.

Foto: Jörg Henkel/hbz

sammen. 1975 fand im alten Steinbruch bei Vlotho das erste „Umsonst und Draußen“ Festival der BRD mit bis zu 10.000 Besuchern statt, das bis heute existiert.

Die Lautslochtrappers bezogen da gerade ihr Haus (Es Heisje) und organisierten Kinderfeste. Die Bezeichnung „Lautslochtrappers“ entnahmen sie der gleichnamigen Gemarkung „Lautsloch“. Dort zelten sie an Wochenenden. Man fasste den Entschluss, ein Festival unter dem Motto „Umsonst und Draußen“ in den Rohrwiesen ins Leben zu rufen. Das erste Festival 1979 fand allerdings wetterbedingt im Saal statt. Obwohl das Open-Air öfter unter schlechtem Wetter litt, musste es lediglich 2017 witterungsbedingt abgesagt werden.

Auf die Matschfestivals 2004 und 2006 war das Publikum

vorbereitet und in der feuchtkalten Nacht rückte man eben im Zelt zusammen. Am Ende mussten im Jahr 2006 Autos mit einem Trekker aus dem Morast gezogen werden und um Mitternacht wurde das Festival abgebrochen. 2007 brach ein Brand in der Zeltstadt aus, bei dem die Feuerwehr gerufen wurde. Ansonsten verliefen die Festivals friedlich.

Kurz nach den ersten Open-Airs wurde der eintrittsfreie „Nikolaus-Rock“ als alternative Veranstaltung für die Winterzeit in der Gemeindehalle Mommenheim ins Leben gerufen, einige Jahre später kam der „Frühlings-Rock“ dazu, bis der Gemeinderat die Halle nicht mehr genehmigte. Nur dadurch, dass alle Helfer unentgeltlich anpackten, konnte das Motto „Umsonst und Draußen“ erhalten bleiben. Und mit den

Machern alterte das Stammespublikum. So dürfte ein Drittel der finalen Festivalbesucher über Sechzig sein.

Konnten in den Anfangsjahren noch Liedermacher (Bodo Kolbe, Klaus Mohr) und Folkbands (Ape, Beck & Brinkmann, Horch, Tom Bombadil Folkband) auftreten, so waren es ansonsten dem Sound der Siebziger naheifernde Blues- und Rockbands, heutzutage allerdings auch die Coverbands (Pink Floyd, AC/DC, Red Hot Chili Peppers, Rammstein). Höhepunkte des letzten Festivals 2019 waren neben „Still Collins“ die damals noch grünen Jungs des „Blizz Club“.

Beim Gespräch mit den Festivalmacherinnen und -machern Dettweiler, Jungbluth, Schwamb und den Haas-Schwesterinnen stellte sich heraus, dass man starken Bands sehr

verbunden war. Mit 20 Auftritten bis 2013 wurden „Pee Wee Bluesgang“ zu umjubelten Hendrix Wiedergängern. Die psychedelischen „Alex Oriental Experience“ durften auch mehrfach spielen. Bei lokalen Bands stachen „Minas Tirith“ aus Wackernheim als Folkrockband mit starker Sängerin hervor.

Meistgebuchte Einzelpersonen waren die Wiesbadener Bluesmusiker Tom Woll, Porky Kronier und Gerd Vogel mit Bands wie „Sunnyland Bluesband“ oder „Rodrigo Brothers“. Ebenfalls beliebt die lokalen Bands „Viron“, „Johnboy“, und „Coleslaw“. Für internationales Flair sorgten die holländischen Bluesbands von „Joanna Connor“ und „Julian Sas“. Joanna Connor blieb sogar über Nacht und half beim Aufräumen.